

## Predigt zur Amtseinführung in der Komturei St. Pölten

### Domkirche St. Pölten am 9. Jänner 2026

Geschätzte Ordensfamilie!

Liebe Schwestern und Brüder!

Bleib Zuversichtlich! Hab Vertrauen - Oft habe ich diese Wünsche gehört.

Ja, oft galten diese Wünsche mir. Es ist manchmal in unserer Zeit gar nicht so leicht zuversichtlich zu bleiben. Viele Menschen werden angesichts der Lage in der Welt und den unterschiedlichen Entwicklungen in politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht pessimistisch.

Ich kann die Sorgen vieler verstehen. Es ist einfach gesagt: Bleib zuversichtlich. Hab Vertrauen.

Aber ist nicht gerade die Zuversicht, das Vertrauen in Gott, das, was uns als Christen auszeichnet? Jede Zeit hat ihre Herausforderungen und es gilt, diese Herausforderungen zu meistern.

Wir wissen nicht, warum Gott so manches zulässt, warum er manche Herausforderungen uns zumutet. Wir dürfen aber vertrauen, dass er uns leitet und führt.

Auch der Stand unserer Kirche ist kein einfacher. Wie kann man heute zu einer Institution wie die der Kirche stehen?

In unseren Breitengraden werden wir immer öfter belächelt und als rückständig angesehen, weil wir uns zu Jesus Christus und seiner Kirche bekennen. Es gab nie eine Zeit, in der Menschen, die an Jesus glaubten, nicht bedrängt wurden.

Der Glaube, liebe Ordensfamilie, bewährt sich in der Welt, und mit den Menschen, die konkret mit mir leben. Der Glaube bewährt sich und wächst in den konkreten Schwierigkeiten und Sorgen.

Wir können nichts dafür, in welcher Zeit wir leben. Aber wir haben die Wahl, mit welcher Einstellung wir dieser Zeit begegnen.

Wir erleben dieselben Schwierigkeiten und Sorgen, die auch andere erleben. Doch der Glaube an Jesus schenkt uns Zuversicht und Hoffnung.

Und was ist nun unser Glaube – wofür stehen wir als Damen und Ritter des Ordens vom Hl. Grab zu Jerusalem ein.

Vielleicht ist es gerade an diesem heutigen Abend, wo wir die Amtseinführung unseres neuen leitenden Komturs feiern, eine gute Frage – um uns auch die Antwort wieder ganz neu in Erinnerung zu rufen, wenn wir ein neues Kapitel in unserer Komturei aufschlagen.

Ich erinnere mich da an meine Schulzeit in der Handelsakademie in Wien-Floridsdorf, wo wir uns zwei Jahre lang im Fach Spezielle Betriebswirtschaftslehre nur mit dem Thema Marketing auseinandergesetzt haben. Im Marketing spielt das Alleinstellungsmerkmal eine unverzichtbare Rolle: Welches Merkmal hebt ein bestimmtes Produkt so von anderen ab, dass es einzigartig ist? Auf dem Markt der vielen Wettbewerber braucht es bis heute solche Alleinstellungsmerkmale.

Marktstrategien der Wirtschaft und die Verkündigung des Evangeliums sind gewiss nicht so einfach kompatibel.

Aber – man darf wohl auch im Blick auf den Glauben sich die Frage stellen:

Was sind die entscheidenden Merkmale unseres christlichen Glaubens? Was ist so wesentlich für den christlichen Glauben, dass es ohne diesen Punkt nicht mehr der christliche Glaube wäre, auch wenn alles andere nach wie vor vorhanden wäre?

Es gibt ein solches Merkmal, ein solches Alleinstellungsmerkmal, ohne das der Glaube nutzlos wäre, wie der Apostel Paulus im Korintherbrief schreibt.

Die Auferstehung Jesu Christi und die Auferstehung der Toten, mit der alles steht und fällt.

Der Apostel Paulus berührt in seiner Verkündigung immer wieder neu und stets mit sehr klaren Worten gewissermaßen das Eingemachte des christlichen Glaubens.

Sonntag für Sonntag feiern wir das Geheimnis unserer Erlösung, verkünden wir den Tod und die Auferstehung Jesus als Grund unserer Hoffnung.

Bedarf es da eigentlich noch der Betonung, dass ohne diesen Glauben an die Auferstehung das Herzstück und die Herzmitte unseres Glaubens fehlen würde?

Der Glaube an die Auferstehung, das persönliche ewige Leben bei Gott – das den ganzen Menschen umfasst, ist für viele – sogar bei so manchen Christen – zur Nebensächlichkeit geworden, zu einer für heute nicht mehr zeitgemäßen Anschauung.

Ja, der Apostel Paulus berührt mit seinen klaren Worten gewissermaßen das Eingemachte des christlichen Glaubens. Und damit zeigt er in seiner Verkündigung immer wieder klar und deutlich auf, worum es letztlich geht: Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos.

Er findet deutliche Worte, die zeigen, wie wesentlich die Auferstehung Jesu Christi und mit ihr die Auferstehung der Toten ist für das Ganze der Verkündigung, für alle Bereiche der christlichen Lehre und der Lebenspraxis.

Als die Apostel predigten und viele, gespannt auf die neue Lehre, ihnen zuhörten, da begannen so manche zu spotten, als sie von der Auferstehung Jesu berichtete und Zeugnis ablegten.

Ja, sie mussten gegen einen solchen Unglauben angehen und sagten deshalb klar und unmissverständlich, welche Konsequenzen ein solcher Unglaube hat.

Wenn es keine Auferstehung von den Toten gibt, sind wir wirklich erbärmlich dran, weil allem, was wir denken, wollen und tun, der Keim des Todes und des Vergänglichen anhaftet.

Weil dann dem Menschen kein anderer Ausweg mehr bleibt, als sich in dieses Leben hineinzstürzen und ihm atemlos und mit hängender Zunge nachzulaufen, in der steten Angst etwas zu versäumen.

Es wird ein Leben, das man auspresst und auskosten will in einer krankmachenden Lebensgier. Was bleibt ist letztendlich vor allem ein Egoismus, der in rücksichtsloser Selbstverwirklichung nicht mehr die Kraft findet, selbstlos für andere dazu sein.

Schon das alttestamentliche Buch der Weisheit kennt Menschen deren Lebensdevise so lautet: Durch Zufall sind wir geworden und danach werden wir

sein, als wären wir nie gewesen. Auf, lasst uns die Güter des Lebens genießen und die Schöpfung auskosten! (Weish 2)

Die Apostel stellten dieser Einstellung klar und deutlich das christliche Bekenntnis gegenüber: Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.

Der Glaube an die Auferstehung ist die Perspektive, die allem – nicht nur am Ende, sondern hier und jetzt schon seine Bedeutung gibt. Es ist wie beim Fluchtpunkt in der Fotographie oder der Malerei. Der Fluchtpunkt ist nicht nur ein Punkt in der Ferne. Er bestimmt das ganze Bild.

So bekennen es die Apostel und auch die Evangelisten, so bekennen es die ersten Zeugen – ja, so lesen wir in der Hl. Schrift mit klaren und deutlichen Worten: Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.

Die Auferstehung Jesu – sie ist der Kernpunkt unseres christlichen Glaubens.

Man kann sie mit den Mitteln dieser Welt weder beweisen noch widerlegen. Aber – das Zeugnis der Frauen am Grab und der Apostel ist der Grund unseres Glaubens. Ihr Zeugnis ist glaubwürdig – bis heute. Und auf dieses Zeugnis können wir unser Leben und unseren Glauben bauen.

Ja, und heute stehen wir als Damen und Ritter des Ordens vom Hl. Grab zu Jerusalem hier und bekennen aus ganzen Herzen:

Wir sind Zeugen deines Todes und deiner Auferstehung, Zeugen des Lebens, das Du gebracht hast.

Wir sind gerufen, aus der Kraft deines Kreuzes und deiner Auferstehung durch unser Wort und unser christliches Leben den Menschen Hoffnung und Zuversicht zu geben.

Geschätzter leitender Komtur! Lieber Gerhard!

In den kommenden Jahren sollst Du nun unsere konkrete Gemeinschaft vor Ort hier in St. Pölten leiten – unserer Ordensfamilie vorstehen und uns vorangehen mit deinem persönlichen Glaubenszeugnis an den Auferstandenen - um uns motivieren, zu stärken und zu führen!

Gerade auch Dir gilt das heutige Wort des Evangeliums: Hab Vertrauen – ich bin es – der Auferstandene – fürchte dich nicht.

Es wird immer wieder gerade auch für dich und deinen Dienst diese Zuversicht und dieses Vertrauen brauchen um jeden Einzelnen in Herzlichkeit und Offenheit zu begegnen und uns als ganze Komtureifamilie zu leiten und zu führen.

Es liegt aber auch an uns – an jedem Einzelnen in unserer Komtureifamilie, in unserer Ordensgemeinschaft – das dein Dienst für uns alle zum Segen wird. Weil auch wir selbst nicht vergessen dürfen im Vertrauen auf Gottes Beistand und seinen Segen gemeinsam den Weg des Glaubens als Ordensfamilie zu gehen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Seien wir also zuversichtlich. Uns Christen zeichnet die Zuversicht und das Vertrauen in Gott aus.

Vergessen wir niemals, dass uns das Bekenntnis eint, das wir von den Aposteln übernommen haben.

Zu diesem Zeugnis sind wir berufen und das ist auch unser aller Auftrag den es zu verkündigen gilt: Christus ist von den Toten auferweckt worden - als der Erster der Entschlafenen.

Amen.